

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
12 (1886)**

180 (4.8.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1050228](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1050228)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 180.

Mittwoch, den 4. August 1886.

XII. Jahrgang.

### Tagesüberblick.

Berlin, 2. August. Se. Majestät der Kaiser nahmen, wie aus Gastein gemeldet wird, am Sonnabend Vormittag den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, General-Lieutenant v. Albedyll, entgegen. Abends 7 1/2 Uhr traf Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich in Gastein ein und stieg in der Villa Meran ab. Dieselbe fuhr unmittelbar nach ihrer Ankunft mit der Gräfin Mailath nach dem Badeschlosse, um Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm einen Besuch abzustatten. Der Kaiser befand sich gerade in seinem Arbeitskabinet; die Kaiserin verweilte etwa 25 Minuten im Badeschlosse. Der Kaiser begleitete die Kaiserin bis in das Vestibül, küßte ihr die Hand und verabschiedete sich auf das Herzlichste von derselben. Gestern Mittag machten Se. Maj. der Kaiser Wilhelm der Kaiserin von Oesterreich in der Villa Meran einen Gegenbesuch und verweilten daselbst etwa dreiviertel Stunden.

Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz reiste Abends mit Ihrer K. Hoheit der Prinzessin Victoria und Gefolge nach Bayreuth ab, wo Höchstselben der heutigen „Parfissal“-Vorstellung beizuwohnen gedenken.

Ihre Majestät die Kaiserin setzt in Schlangenbad die Badekur fort und unternimmt fast täglich Ausfahrten und Spaziergänge.

Fürst Bismarck und die Fürstin Bismarck sind am Sonnabend Abend 9 Uhr in München eingetroffen, auf dem Centralbahnhof empfangen von dem preussischen Gesandten, Grafen Werthern, und dem ganzen Gesandtschaftspersonal, sowie von dem Oberstallmeister, Grafen v. Holnstein. Der Fürst begab sich mit dem Gesandten Grafen Werthern in dem ihm zur Verfügung gestellten Hofwagen nach seinem Absteigequartier im preussischen Gesandtschaftshotel, die Fürstin wurde vom Oberstallmeister Grafen Holnstein und dem preussischen Legationssekretär Grafen Eulenburg dahin geleitet. Im Bahnhofe und auf dem Bahnhofsplatz hatte sich trotz des eingetretenen Regenwetters eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge angesammelt, welche den Fürsten mit nicht endenwollenden Hochrufen begrüßte. — Am Sonntag machte Fürst Bismarck den in München anwesenden Mitgliedern des königlichen Hauses, dem Prinzen Arnulf, der Prinzessin Gisela und dem Herzog Max, ferner den Minister Luz und Craikshheim Besuche und empfing deren Gegenbesuche. Der Prinz-Regent machte um 12 3/4 Uhr dem Reichskanzler einen Besuch. Zu dem Diner beim Prinzregenten waren geladen: Fürst und Fürstin Bismarck, der preussische Gesandte Graf Werthern, die Minister v. Luz und v. Craikshheim, der General-Adjutant General v. Freyschlag, der Flügeladjutant v. Lerchenfeld und Geheimrath Rottenburg.

Der Rath im Justizministerium und Präsident der Justizprüfungscommission, Herzbruch, ist gestorben.

Dem Präsidenten des Landeskonfistoriums in Hannover, Dr. Mejer, ist der Rother Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden.

Das Gesetz über den Bau des Rhein-Ems-Kanals und des Oder-Spree-Kanals wurde heute publiziert.

Die heutige „Fuldaer Zeitung“ meldet, am 10. August werde eine Konferenz der preussischen Bischöfe in Fulda stattfinden.

Wie das „Posener Tagebl.“ meldet, ist das Rittergut Lubowo, 500 Hectar groß und eins der schönsten Güter in der Provinz Posen, in der Zwangsversteigerung für 300 000 Mark von dem königlichen Fiskus zu An siedelungszwecken gekauft worden. Dasselbe gehörte bisher Herrn Lewandowsky.

Bei der am 29. Juli vollzogenen Reichstags-Ersgwahl im 5. württembergischen Wahlkreise wurde nach der „Frankf. Ztg.“ der Kandidat der „deutschen Partei“ (rechter Flügel der Nationalliberalen) Adae mit einer Mehrheit von 2—3000 Stimmen gewählt. Gegenkandidaten waren Retter (Dem.) und Lutz (Sozialdem.).

Ein Befehl des Sultans verfügt, daß als Ausdruck der besonderen Freundschaft, welche zwischen Deutschland und der Türkei besteht, eines von den fünf neuen, in Deutschland angekauften Torpedobooten den Namen „Kaiser Wilhelm“ führe. Der Fall, daß ein türkisches Kriegsschiff oder Regiment den Namen eines auswärtigen Souveräns trage, ist in der Türkei bisher noch nicht vorgekommen.

Die große Unterjuchung, welche mit der Aufsehen erregenden Verhaftung einer Reihe von Zahlmeistern in allen Theilen Deutschland und der Armeelieferanten Wollant und Hagemann begonnen hatte, wird gleichzeitig bei den verschiedenen Militärgerichten und bei dem Landgerichte zu Berlin geführt. Wie verlautet, sind sämtliche Zahlmeister wieder entlassen worden; die Unterjuchung gegen dieselben ist abgeschlossen, doch steht die Aburtheilung noch aus. Nur gegen einen Zahlmeister hat die Verhandlung bereits vor dem Kriegsgerichte stattgefunden, das Urtheil lautete freisprechend. Die beim Berliner Landgericht gleichzeitig geführte Unterjuchung ist soweit gediehen, daß Verdächtigungen nicht mehr zu befürchten sind. Auf Antrag der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Staub für Wollant und Rechtsanwält Thelen für Hagemann, ist denn auch gestern die Haftentlassung der beiden Beschuldigten gegen eine Bürgschaft von 20 000 bezw. 12 000 M. erfolgt.

Die blutige Strenge, mit der man in Amsterdam gegen die Ruhestörer vorgegangen ist, hat insofern heilsam gewirkt, als bisher Unruhen nicht wieder vorgekommen sind. Wie sorgfältig übrigens der Aufstand vorbereitet war, dürfte schon

aus dem Umstand erhellen, daß fast bei allen Erschossenen Revolver gefunden wurden. Eine Proklamation des Amsterdamer Bürgermeisters verbietet den Vertrieb von Zeitungen oder anderen Drucksachen auf den Straßen. Diese Maßregel ist durch Gemeindegesetz vorgehoben. Ein Bataillon Infanterie ist in dem Passantenhaus kasernirt, in der Nähe des Viertels, in welchem die Unruhen stattgefunden, und in der Druckerei des sozialistischen Blattes „Excelsior“ im Haag ist eine gerichtliche Hausjuchung vorgenommen worden. Von den 42 Polizisten sind 4 derart zugerichtet, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird, ebenso schwebt der mißhandelte Polizeinspektor, den das Volk ertränken wollte, noch in Lebensgefahr. Für die verwundeten Polizisten werden Beiträge gesammelt, die sehr reichlich fließen. Hervorgehoben zu werden verdient die Thatsache, daß viele Personen derjenigen Straßen, in denen das Militär seine Arbeit verrichtete, den in der Noorderkerk einquartirten Soldaten Bier, Wein, Kaffee, Brod, Tabak und Cigarren brachten, ein Beweis, daß die bewaffnete Macht der Bevölkerung gegenüber mit Takt zu Werk gegangen ist.

### Eine deutsch-nationale Gewerbeausstellung

wird nun doch wohl, aber erst nach der internationalen Ausstellung in Paris, also 1890 oder 1891, veranstaltet werden. Verschiedene Regierungsfedern legen sich bereits dafür ins Zeug. Das „Deutsche Tageblatt“ u. A. sagt dazu: „Es wäre wünschenswerth, wenn bei den Vorarbeiten für das neue Projekt Taktlosigkeiten vermieden würden, wie sie immerhin eine gewisse Mischulb an dem Scheitern des 1888er Planes tragen. Eine Berliner Gewerbeausstellung ist keine allgemeine deutsche Industrieausstellung, und Männer, welche für die Schaffung ersterer ausgereicht haben, brauchen darum noch lange nicht für die letztere zu genügen. Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland werden sich in Paris nicht betheiligen. Von diesen Ländern aber hat Deutschland das überaus größte Interesse, seine Leistungen nicht durch französisches Blendwerk in den Schatten stellen zu lassen. Ausgestellt und in gebiegender Weise muß daher bald nach 1889 werden.“

Die Vereitelung der für 1888 geplanten Ausstellung wird inzwischen in der Presse noch lebhaft erörtert. In den Berliner „Pol. Nachr.“, die zu den rheinischen Großindustriellen, welche hauptsächlich die 1888er Ausstellung zu Fall gebracht haben, in nahen Beziehungen stehen, wird deren Haltung folgendermaßen vertheidigt: „Bei den Angriffen auf die Groß-Industrie ist ihr auch die Verdächtigung nicht erspart worden, daß sie die Berliner Ausstellung nur zurückgewiesen habe, um nicht zweimal die Kosten zu tragen, da sie beachtliche, sich ausgiebig bei der Pariser Ausstellung zu bethei-

13

### Der krumme Daumen.

Roman von F. du Boisgobey.

(Fortsetzung.)

„Ich würde ihm die Guillotine gönnen, meiner Treu — aber pah! Die Richter haben ihn sich entwischen lassen und werden ihn auch nicht wieder holen!“

„So werden wir es thun. Wollen Sie mir ihm suchen helfen?“

„Wie soll ich das können, Madame! Ich muß unser Brod verdienen. Der Direktor ist durchgegangen, die Bude und der Wagen mit Beschlag belegt, die Kostüme und Requisiten hat er mitgenommen. . . ich muß ein anderes Engagement suchen für mich und meinen Georget.“

„Ich biete Ihnen ein solches Engagement an.“

„Was — Sie, Kräulein. . .?“

„Wie heißen Sie, mein Freund?“

„Courapied — Jean Courapied — 45 Jahre alt, aus Amiens gebürtig.“

„Liegt Ihnen sehr daran, bei Ihrem jetzigen Geschäft zu bleiben?“

„Ich verstehe ja kein anderes! Mein Vater war Seiltänzer und meine Mutter Kunstreiterin. Mein Großvater verzehrte lebendige Ratten auf den Jahrmärkten und meine Großmutter wahrte. Ich bin ein Künstlerkind, meine gute Dame, in dem Geschäft geboren und aufgewachsen. . . was soll ich anders treiben, wenn ich es auch gern möchte? Und haben muß ich ein Geschäft, es wird mir Niemand Renten zu verzehren geben, ohne daß ich Poffen reize und auf der Estrade den Ausrufer mache!“

„Ich will das thun, mein lieber Mann.“

„Sie? Wahrhaftig, meine verehrte Dame? Nun, ich weiß, Sie haben ein wackeres Herz, und ich will zu Ihren Diensten sein. . . aber, sehen Sie, ich bin nur ein armer, unbedeutender Hanswurst und halten Sie mich nicht für so neugierig. . . aber man hat doch auch sein Gewissen und. . . und

sehen Sie, ich möchte doch gern fragen, was ich dafür nun thun soll?“

„So errathen Sie das wirklich noch nicht? Mein Vater ist ermordet worden und ich habe geschworen, ihn zu rächen. Das Gericht hat den Mörder entschüpfen lassen, ich will nicht, daß er auch mir entgehe. Ich habe ihn nur im Fluge, nur halb gesehen — Sie aber, Sie kennen ihn. . .“

„Diesen Zid-Zad? Ob und wie? Ich bin 10 Monate mit ihm gerüst und will ihn erkennen, in welcher Verkleidung er auch stecke! Aber freilich, zu sagen ob er es gewesen ist, der Ihnen Vater. . .“

„Sie sollen ja nichts Derartiges sagen, sondern mir nur helfen ihn aufzufinden und mir Ihre Augen leihen, ihn zu erkennen, wo die meinigen nicht ausreichen. Bei seiner Flucht aus unserem Hause lief ich ihm nach und vermochte sein Gesicht nicht zu erblicken. Ich folgte ihm bis zu jener kleinen Thür dort und sah ihn durch dieselbe verschwinden. . .“

„In der That, ja, er hatte den Schlüssel dazu. Aber er schwört darauf, daß er seit Beginn der Vorstellung in der Bude gewesen und sie nicht verlassen habe. . . und meine Frau hat das als Zeugin bestätigt. Indes, hm — dieses falsche Weib. . . sie ist mit ihm durchgegangen. . . und hat vielleicht auch eine falsche Aussage für ihn gemacht.“

„Sicherlich! Wenn Sie einwilligen, mir zu seiner Ermittlung behilflich zu sein, so kann er uns nicht entgehen, und haben wir ihn erst dem Gericht überliefert, dann werde ich beweisen, daß er der Schuldige ist. — Wollen Sie zur Verfolgung des Mannes in meine Dienste treten?“

„Ich sage nicht nein. Aber wohlgemerkt, ich kann nicht dafür einstehen, daß wir ihn fangen. Er ist ein schlauer Bursche, und wenn er Geld hat, wird er sich gehütet haben, in Paris zu bleiben.“

„Hören Sie mich an. Ich bin reich, und nichts wird mir zu theuer sein ihn wiederzufinden. Sie und Ihr Sohn müssen sich zunächst in den Besitz anderer Kleidung setzen. Sie sollen als ein gut situirter Bürgermann mit seinem Sohne erscheinen. Sie miethen sich ein anständiges kleines

Logis, versehen sich mit einigem Gepäc und geben an, soeben erst aus der Provinz in Paris eingetroffen zu sein. Ich meinerseits wohne hier in der Nähe auf dem Boulevard Voltaire in einem Hause, das ich Ihnen zeigen werde, und Sie kommen, sobald Sie genügend ausgestattet sind zu mir, wo wir die ersten Schritte, die wir thun wollen, beraten werden. Ich trage alle entstehenden Kosten und zahle Ihnen einen Gehalt von monatlich 300 Francs für Ihren Lebensunterhalt, so lange bis wir unser Ziel erreicht haben. Alsdann verschaffe ich Ihnen eine gute bürgerliche Anstellung, die Ihnen ein genügendes Einkommen sichert, und sorge für die Erziehung Ihres Sohnes in einer Pension, in welcher er die Ausbildung für jeden bürgerlichen Stand erhalten soll. Er wird später ein Geschäft erlernen und soll Gelegenheit haben, sich eine dauernd günstige Zukunft zu gründen. Sind Sie einverstanden?“

Der arme Courapied nickte stumm. Vor Rührung konnte er nicht antworten und zwei große Thränen liefen ihm über die bleichen Wangen.

Camilla ließ ihm einige Augenblicke Zeit sich zu fassen, und fuhr dann, voll Ungeduld, auf die Sache selbst zu kommen, hastig fort:

„Jetzt einige Fragen, die ich vor allen Dingen an Sie zu richten habe. Machen Sie mir einige nähere Mittheilungen über die Person dieses Zid-Zad. Wie ist sein wirklicher Name?“

„Ich weiß ihn nicht, ich habe ihn nie gehört. Möglich, daß ihn Amanda kennt, allein ich glaube es kaum. Er scheint mir nicht der Mann, seine Geheimnisse irgend Jemanden anzuvertrauen.“

„Kennen Sie Freunde von ihm?“

„Die hat er nicht — wenigstens nicht unter den Künstlern. Er ist überhaupt nicht von der Kunst — oder ist es doch nur gelegentlich, wenn es gerade so in seinen Plänen liegt. Und das muß schon öfter der Fall gewesen sein, da er als Künstler nicht schlecht arbeitet — aber ich glaube, er ist einmal etwas Besseres gewesen.“



ligen. Wenn diese Absicht wirklich in den Kreisen der deutschen Groß-Industrie vorhanden wäre, dann freilich würde sie mit Recht als vollständig des Nationalbewußtseins baar bezeichnet werden können, denn derjenige Industrie, welcher sich, trotz der in Frankreich mit jedem Tage schärfer hervortretenden Feindseligkeit gegen Deutschland und trotz der Schmähungen, mit denen dort in unglaublich gehässiger Weise alles, was deutsch ist, überschüttet wird, veranlaßt sehen sollte, die Pariser Ausstellung zu beschicken, würde unseres Erachtens nicht verdienen, ein Angehöriger des deutschen Volkes zu sein. Aber uns ist nicht ein Werk bekannt, welches auch nur entfernt die Absicht zu erkennen gegeben hätte, mit seinen Erzeugnissen nach Paris zur Ausstellung zu gehen."

Ein Industrieller spricht sich in einer Zuschrift an den "Schwäbischen Mercur" ebenfalls gegen eine Beschickung der Pariser Ausstellung aus, hebt aber weniger in dem nationalen Punkte die Hebel ein, sondern legt vielmehr den Nachdruck auf folgenden Grund: "Die deutsche National-Ausstellung aufzugeben und dafür unter für uns Deutsche erschwerten Verhältnissen die Pariser Ausstellung zu beschicken, könnte für unsere deutsche Industrie und ihren Ruf geradezu verhängnisvoll werden."

Es liegt freilich die Gefahr nahe, daß die deutschen Industriellen, welche sich überhaupt zur Beschickung der Pariser Ausstellung entschließen, dies zu spät, ohne rechte Freudigkeit und mit halben Maßregeln thun könnten, und man würde dann allerdings in der französischen Hauptstadt Spott und Hohn, statt des erhofften Gewinnes ernten. Andererseits ist es noch nicht erklärt, weshalb jene rheinischen Großindustriellen dahin gewirkt haben, daß die deutsch-nationale Ausstellung für 1888 zu Grabe getragen wurde, wenn sie dabei nicht von dem Gebanten geleitet wurden, an einem anderen Plage mit ihren Erzeugnissen hervorzutreten; sie hätten eigentlich mit allen Kräften dafür sorgen sollen, daß die deutsche Ausstellung zu Stande gekommen wäre, damit unserm Ausfuhrhandel neue Anregungen gegeben würden, denn "Ausfuhr" ist die allgemeine Lösung, nachdem man eingesehen hat, daß die neuere Zollgesetzgebung allein uns den erhofften Segen nicht gebracht hat. Die Konkurrenz im Inlande hat sich verdoppelt, und die Ausfuhr wird täglich schwieriger, weil unsere Nachbarn dem Beispiele Deutschlands folgen und sich industriell mehr und mehr abschließen. Der Plan einer deutsch-nationalen Ausstellung sollte der Belebung unseres internationalen Geschäftes förderlich sein, und er hatte daher wohl verdient, auf einen fruchtbaren Boden zu fallen, zumal jetzt die ersten unterstützten Reichsdampfer in die weite Welt hinausgefahren sind, um die Erzeugnisse des deutschen Gewerbesleißes den fremden Völkern leichter zugänglich zu machen.

#### Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tageblattes.

Heidelberg, 3. August. Beim heutigen Festakt in der Aula der Universität überbrachte der deutsche Kronprinz den Gruß und die Glückwünsche des Kaisers. Er erinnerte in längerer Ansprache an die ruhmreiche Geschichte und die wechselvollen Schicksale der Hochschule im Kampfe um Glaubensrecht und Forschungsrecht, an die große Stunde, in welcher der Großherzog als Erster dem Kaiser huldigte, an die Bedeutung der Universität Heidelberg für die Vereinigung der Deutschen aller Gauen und Herstellungen des Glaubens an die Volksgemeinschaft, welche jetzt Deutschlands Hort und Stärke sei. Nach wiedergewonnener Einigung des Vaterlandes bedürfe es zur Bewahrung der alten Tugenden um so größerer Besonnenheit, Selbstverleugnung und geistiger Zucht, um aus dem Geiste des Freimuths die Lebensformen des deutschen Volksthumus gedeihlich auszubilden.

#### Marine.

\* Wilhelmshaven, 3. August. (Telegramm des Wih. Tagebl.) S. M. Panzerschiff "Friedrich Carl", Kommandant Kap. z. S. Stempel, ist am 2. August von Gibraltar in See gegangen.

#### Konkurrenz.

\* Wilhelmshaven, 3. August. Se. Excellenz der Herr Chef der Marinestation der Nordsee, Vice-Admiral Graf von

Monts, ließ sich heute die Mannschaften der Marinetheile in der Garnison-Schwimmhalle vorstellen.

\* Wilhelmshaven, 3. August. Es ist mit Genugthuung zu registriren, daß die Dampfzähre Wilhelmshaven-Edwardshörne den hiesigen Wochenmärkten nunmehr auch den Besuch von Verkäufern von Marktprodukten aus dem Butjadingerland zuführt. Zunächst sind es hauptsächlich Butter, Eier und Geflügel zc., was von Butjadingern auf unseren Markt gebracht wird und stets Abnahme findet. Vom September ab dürften auch Händler mit Schlachtwaren, von denen einige sich beim Marktvogt schon angemeldet haben, unsere Märkte beziehen.

\* Wilhelmshaven, 3. August. Seitens der hiesigen Stations-Intendantur ist für den Garnisonort Wilhelmshaven der Preis für 1 Brod à 3 kg für den Monat August d. J. auf 0,3984 M. festgestellt worden.

\* Wilhelmshaven, 3. August. In der am letzten Sonnabend abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Schießvereins wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Hr. Kaufmann B. Wilts hatte es abgelehnt, das bisher von ihm bekleidete Amt als Präsident wieder anzunehmen. An seiner Stelle wurde Hr. Techniker Vogelsang gewählt und Hr. Wilts als Ehrenpräsident ernannt. Als Schriftführer wurde Hr. Kaufmann Takenberg gewählt. — Von den weiter gesagten Beschlüssen ist zu erwähnen, daß der Verein am nächsten Sonntag eine Tour durch Butjadingen machen wird.

\* Wilhelmshaven, 3. August. Ueber den gestern gemeldeten, allgemeine Theilnahme erweckenden Unglücksfall, von welchem ein Sohn des hiesigen Stationsvorstehers Hrn. W. in Bremen betroffen worden ist, und der nach den hier anfänglich umlaufenden Nachrichten den Tod des Betroffenen zur Folge gehabt haben sollte, sind mittlerweile berichtige Nachrichten hierhergelangt. — Hiernach ist der junge W. beim Tunnel an der Gasanstalt in Bremen vom Perron eines Pferdebahnwagens abgestürzt und nicht von diesem, sondern von einer nachfolgenden Droschke überfahren worden. Die Verletzungen, welche der Knabe, der sofort in einem Lazareth Aufnahme gefunden hat, erlitt, sollen zwar ernstlich, jedoch nicht derart sein, daß ein tödlicher Ausgang zu befürchten ist.

\* Wilhelmshaven, 3. August. Der hiesige "Gesellige Verein" hat nicht am vergangenen Sonntag, sondern erst heute eine Vergnügungstour per Bahn nach Zwischenahn unternommen.

Wilhelmshaven. Wir versehen nicht, den Leserkreis unseres Blattes noch einmal darauf aufmerksam zu machen, daß von dem Ortschaftsverzeichnis für die Provinz Hannover, das Jade-Gebiet, das Großherzogthum Oldenburg, das Herzogthum Braunschweig und die Hansestadt Bremen noch im Laufe dieses Jahres eine neue Ausgabe veranstaltet werden soll. Dieselbe wird außer den Namen der sämtlichen in Frage kommenden Orte, Abbauten u. s. w. die Angabe des Kreises, in welchem die Wohnstätten belegen sind, des Amtsgerichtsbezirks, zu welchem dieselben gehören, sowie der Befestigungspostanstalt enthalten, und mit Vorbemerkungen über die politische Eintheilung der Landestheile, auf welche in denselben vorhandenen Verwaltungsbehörden und die Einwohnerzahl sämtlicher Stadtgemeinden, ferner über die Eintheilung der Gerichtsbezirke, sowie die Eintheilung und Friedensdislocation der in den betreffenden Landestheilen garnisonirenden Truppenkörper versehen werden. Um sich bei dem steten Wechsel der Dinge im gewöhnlichen Leben, namentlich auf dem Gebiete des Postverkehrs, auf dem Laufenden zu erhalten, ist ein zuverlässiges Ortschaftsverzeichnis, in dem Umfange wie das hier beschriebene, für manches Comptoir ein kaum zu entbehrendes Hülfsmittel. Der Preis für das gebundene Exemplar des Werkes wird voraussichtlich 4,50—5 M. nicht überschreiten. Bestellungen auf das Werk mit der Angabe, ob dasselbe gebunden oder ungebunden gewünscht wird, sind bis zum 9. August an das kaiserliche Postamt hier selbst zu richten.

Wilhelmshaven. Die traurige Thatsache, daß es noch nie so viele Kranke gegeben hat, als seit Erlaß des Krankenversicherungs-Gesetzes, wird leider in allen großen Städten konstatirt; die Simulanten, die "Vampyre" der Kassen, wie sie in Volksversammlungen genannt wurden, können eben nur dort ihr Unwesen treiben, wo die Arbeiter und Versicherungspflichtigen nach Tausenden zählen und deshalb eine Kontrolle schwer zu

bewerkstelligen ist. Neuerdings schreiten die Behörden mit großer Strenge gegen die Simulanten ein; in München sind kürzlich 20 derselben mit Gefängnißstrafen bis zu 3 Wochen bestraft worden.

#### Aus der Umgegend und der Provinz.

—am. Seegwarden, 2. August. Aus der heute in Bud's Hotel in Jever, von 49 Mitgliedern besuchten Amtsrathssitzung haben wir nur die Verhandlung in der für unsere Gegend so wichtigen Frage, betr. die zu erbauende Amtsvorstandschaufee von Rüstfel, Fedderwardergraben, Mittelbeich, Tidofeld bis zur Staatschaufee, hervor. Nachdem vom Vorsitzenden die gegen diese Linie eingegangenen Proteste und Beschwerden verlesen, wurde eine nochmalige Abstimmung vorgenommen. 25 Amtsrathsmitglieder stimmten mit "Nein", 24 mit "Ja". Es ist also mit einer Stimme Majorität die Linie Rüstfel-Tidofeld-Staatschaufee abgelehnt worden, was hier große Befriedigung erregt. Welche Richtung der Chaufee jetzt noch gegeben wird, muß abgewartet werden.

—d. Jever, 2. August. Das Jever'sche Schützenfest hat am vergangenen Sonntag ein befriedigendes Ende gefunden, denn trotz der sehr unsicheren Witterung war der Festplatz am letzten Tage überaus stark besucht und wird der Verein wohl eine erkleckliche Einnahme an Entree und Platzmieten zc. gehabt haben, dem allerdings auch bedeutende Ausgaben gegenüber stehen. Jedenfalls hat die 100jährige Jubelfeier des hiesigen Schützenvereins sich zu einer so würdigen und großartigen gestaltet, daß derselben eine besonders ehrenvolle Erwähnung in der Chronik unserer Stadt gebührt. — Die Langfinger haben während des Festes trotz aller Warnungen doch nicht ohne Erfolg gearbeitet. So hat ein Herr aus Neunde seine werthvolle goldene Taschenuhr nebst Kette durch Diebstahl eingebüßt. Auch sind vielfach Verluste von Pretiosen, namentlich Brochen, zur Anzeige gelangt. — Der Verfasser der Festschrift: "Aus Jever's Vergangenheit" Herr Lehrer v. Hohnholz, ist vom Großherzog durch Verleihung einer Brillantnadel ausgezeichnet worden.

Didenburg. Am 8. August findet hier der Delegirten-tag der Feuerwehren des Herzogthums Oldenburg und des preussischen Jabegebiets statt.

Ovelgönne, 31. Juli. Nach einer dieser Tage veröffentlichten Bekanntmachung des Directoriums wird der im Jahre 1844 gestiftete Ovelgönner Thierschauverein am 31. August zu Ovelgönne seine 42. Thierschau abhalten. Dieselbe ist nicht zu verwechseln mit der wandernden Bezirks-Thierschau, welche in diesem Jahre in Esfleth stattfinden wird. Die schon seit so vielen Jahren bestehende Ovelgönner Thierschau hat sich als die bedeutendste und größte des Landes stets bewährt, und der Besuch derselben ist mit Recht allen denjenigen bringend zu empfehlen, welchen es darum zu thun ist, ein möglichst vollständiges Bild von den Resultaten unserer weithin bekannten Vieh- und Pferdezuucht zu gewinnen. Für dieses Jahr sind 122 Prämien mit 3098 M. in Aussicht genommen, und zwar für den Bezirk "Wesermarsch" 55 Prämien mit 1366 M., für den Bezirk "Moormarsch" 64 Prämien mit 1732 M. Außerdem wird einigen der nächst den prämiirten Thieren besten Stücke eine ehrenvolle Anerkennung ertheilt werden. Von den einkommenden Aktien- und Loosbeträgen werden nach Abzug der Unkosten an Stempelsteuer, Kopialien, Botenlohn u. s. w. zwei Fünftel zu Prämien und drei Fünftel zur Verloosung verwendet, zu welcher letzteren eine Anzahl der ausgestellten Thiere angekauft, aber andere Gegenstände nicht verwendet werden, so daß ein etwaiger Gewinn doch immer einen angemessenen Werth hat. Es ist nicht zu bezweifeln, daß diese Thierschau bei ihrer allgemeinen Beliebtheit auch in diesem Jahre wieder reich betrieben und namentlich bei günstiger Witterung vom Publikum zahlreich besucht werden wird, wie sie von Anfang an und mit den Jahren immer mehr, abgesehen von dem landwirthschaftlichen Zwecke, auch zu einem allgemeinen Volksfeste geworden ist. (Gem.)

† Emden, 2. August. Gestern hat der im Jahr 1861 gegründete hiesige Männerturnverein das 25jährige Stiftungsfest in denkwürdiger Weise gefeiert. Eingeleitet wurde das Fest am Sonnabend durch einen imposanten Fackelzug durch die Hauptstraßen der Stadt mit schließlicher Aufführung eines Fackelreigens auf dem Marktplatz und nachfolgendem Commers

"Wie kam es, daß er in die Gesellschaft eintrat, der Sie angehörten?"

"Durch Zufall. Im Anfang des verflossenen Jahres hatten wir eine Reise nach dem Süden gemacht und in Spanien verließ uns unser erster Springer plötzlich. Der Direktor war in der größten Verlegenheit und fand keinen Ersatz für den Burschen, der den doppelten Saltomortale vom Sprungbrett aus machte. Das ist ein Sprung, der nicht alle Tage zu haben ist, müssen Sie wissen, und nicht jeder Künstler macht ihn. Der Direktor sagt also: Wenn's auch nicht gerade der doppelte Saltomortale ist, aber einen Effektsprung müssen wir haben. So etwas wird mit schwerem Gelde bezahlt, kann ich Ihnen sagen, und schweres Geld zu bieten hatten wir nicht.

"Gut also; eines Abends lagerten wir mit unserem Wagen auf dem Felde am Rande eines kleinen Gehölzes. Mit einem Male kommt aus demselben ein großer, schlanker Mann hervor, gekleidet in eine Garderobe wie ein feiner Herr — schwarzen Oberrock, dito Beinkleider, dito Weste . . . alles das aber abgeschabt. Wie kam diese feine Kleidung in solchen Zustand? Wie der Mann in dies entlegene Gehölz und was wollte er dort Abends spä? Ich konnte mir des Gedankens nicht erwehren, daß er dort auf irgend einen einsam des Weges Kommenden gewartet habe, um über ihn herzufallen und ihn auszuplündern. Gut, und was geschieht? Er kommt auf uns zu und fragt nach dem Direktor. Der tritt heran und fragt was er wolle. Ob die Truppe einen guten Groteskspringer brauchen könne. Der Direktor lacht ihm in's Gesicht: ob er vielleicht glaubte einer zu sein? Da wirft der Fremde ohne ein Wort zu sagen den Rock ab, reißt einmal die Ärmel in den Hemdsärmeln, steckt die Hände in die Hosentaschen und macht uns seinen famosen Venicksprung vor. Sie verstehen das nun nicht so, meine gute Dame; aber ich kann Ihnen sagen, der Sprung war uns damals noch neu, Keiner von uns hatte ihn schon gesehen, und wir standen Alle ganz baff! Da war ja mit einem Male, was wir brauchten: ein Effektsprung . . . ein neuer noch dazu . . . und einer der

gewiß billig zu haben war, wenn man nach dem zerrissenen feinen Aussehen des langen Burschen urtheilen durfte. Denn ein feiner Kerl war es, das konnte man nun einmal nicht verkennen . . . vielleicht so ein herabgekommener liebreichlicher Sohn aus guter Familie, dabei ein Liebhaber der Kunst oder so etwas . . . genug, ein tüchtiger Arbeiter in seiner Art, aber keiner von unserem Metier. Es versteht sich also von selbst, daß der Direktor mit ihm einig wurde, und der Bursche wurde engagirt. Es war Zid-Jod."

"Ein Sohn aus guter Familie! Wäre es möglich!" versetzte Camilla überrascht.

"Zawohl, wie ich Ihnen sage," behauptete Courapied, überzeugungssicher mit dem Kopfe nickend. "Er hat es dem Direktor auch mit ein paar Worten ausgesprochen, ohne aber Näheres laut werden zu lassen. Er habe Dummheiten gemacht, sei von seiner Familie verstoßen worden, besitze große Liebe zur Kunst . . . und so weiter. Bei einem Anderen hätte man es für Brählerei gehalten — ihm mußte man es glauben, denn er hatte so etwas an sich, was dafür sprach. Freilich erklärt das noch nicht, wie er zu seinem famosen Venicksprung kam . . . es gab damals noch nicht drei Künstler in Frankreich, die ihn ausführten, ganz abgesehen von einer Reihe anderer guter Stücke, die er machte. Aber genug und gut, der Bursche war da, ist unter dem Namen Zid-Jod engagirt worden, und der Direktor hatte es nicht zu bereuen: der neue Groteskspringer wurde ein Hauptmitglied unserer Gesellschaft und brachte viel Geld ein."

"Und seit er zu Ihrer Truppe gehört, hat nie etwas darüber verlannt, wer er eigentlich ist, nie hat sich Jemand im Publikum gefunden, der ihn wiedererkannte?"

"Das hatte keine Gefahr; er trat ja nie anders als maskirt auf — mit der Maske vor dem Gesicht wie ein Arlequin."

"Ganz recht, so habe auch ich ihn gesehen. Aber Sie kennen doch sein Gesicht?"

"Natürlich; und ich kann nicht anders sagen, als daß er ein Bursche ist, mit einem Kopf, der bei den Damen Glück macht. Sie sagen, er sehe interessant, feurig aus, und solch'

Zeug mehr. Nun, mein Herr! Was mich betrifft, so finde ich, daß er das Gesicht eines Schurken hat . . . einen Teint wie von Papier machs . . . und Augenaugen, die zwischen grau und grün schillern! Wir Alle bei der Gesellschaft konnten ihn nicht leiden, mit Ausnahme dieser falschen Heze Amanda, die immer gute Freundschaft mit ihm hielt. Freilich zankte sie auch manchmal mit ihm, aber ich weiß nicht, ob das nur Komödie war, um mir Sand in die Augen zu streuen, oder ob es geschah, weil er zu viel nach den hübschen Mädchen im Publikum gekuckte hatte. Die waren ja freilich alle ganz arg nach ihm und applaudirten zu seinen Produktionen toller als die Männer."

"Obwohl er sich ihnen nur in der Maske zeigte?"

"Ganz recht, das genügte vollkommen. Seine Augen glühten ja wie Kohlen, und er stand nun einmal in dem Ruf, ein hübscher Mann und etwas Besonderes zu sein . . . vielleicht gerade weil er immer nur in der Maske auftrat. Zudem ist er groß und schlant gebaut, keineswegs so dorb, wie man nach seiner großen Kraft vermuthen sollte."

"Ah! Er ist stark?"

"Wie ein Riese! Einmal rang er mit unserem Hercules, der doch auch in Kraftproduktionen geübt ist, aber er warf ihn gleich von Anfang an und scheinbar ohne viele Mühe, so daß beim alle Glieder trachten."

"Wenn nicht sein übriger Körperbau, so verrathen doch wenigstens seine Hände diese große Kraft."

"Schon möglich! Die wahren Schraubstöcke. Was die einmal gefaßt, das reißt man nicht einmal mit Zangen wieder los."

"Weshalb verbirgt er seine Hände auf der Bühne?"

"Er verbirgt sie ja nicht. Daß sie in dem Sack stecken, liegt in der Produktion, die er ausführt. Sonst freilich glauben Sie garnicht, was der feine Herr alles mit seinen Händen aufstellt. Nie geht er ohne Handschuh aus, als ob er ein Graf wäre."

(Fortsetzung folgt.)



in Simmerings Etablissement. Mit Reveille wurde der Hauptfesttag eröffnet. Dem als Gast anwesenden Overtur- lehrer Hrn. Schurig aus Osnabrück wurde von der Ditt- schen Kapelle ein Morgenständchen gebracht. Mit der Bahn trafen Vormittags nach 11 Uhr die Mitglieder der Turnvereine von Aurich, Leer, Norden, Weener, Papenburg und aus dem holländischen Winkeln mit ihren Fahnen in Emden ein. Die Stadt hatte zu Ehren des Tages ein herrliches Festkleid angelegt; die Hauptstraßen waren mit zahlreichen Ehrenporten, die Häuser mit Fahnen, Girlanden und Kränzen geschmückt. Nachmittags 3 Uhr ordneten sich die Turner auf dem Hofe der alten Kaserne zu dem Festzug, der sich ganz imposant gestaltete und überall die freundlichen Turnschwester bereit fand, die vorbeiziehenden Jünger Fahns mit Blumenpendeln zu be- denken. Das Wetter blieb den ganzen Tag über schön, ohne durch zu große Wärme die turnerischen Arbeiten auf dem Fest- platz zu beeinträchtigen. Vor Beginn derselben begrüßte Herr Redakteur L. Hahn in einer mairigen Ansprache die aus- wärtigen Gäste, die Damen und das nach Tausenden erschiene- ne Publikum, um sodann unter Hinweis auf die Wichtigkeit des Turnwesens zu einer Schilderung der Geschichte des Emdener Männerturnvereins überzugehen. Aus derselben mag hervor- gehoben werden, daß 1870 41 Mitglieder des Turnvereins den Krieg gegen Frankreich mitgemacht und 3 von denselben den Heldentod hierbei gefunden haben. Die 1863 von den Damen Emdens dem Verein gewidmete alte Fahne wurde vom Redner nach Schluß des geschichtlichen Rückblicks mit einem Silberkranz geschmückt und dieser Alt mit einem begeistert auf- genommenen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser geschlossen. — Sodann trat Herr Oberbürgermeister Fürbringer als Redner auf, um zugleich im Namen des Vereins dem um das Turnwesen hochverdienten Overturlehrer Schurig das Diplom als Ehrenmitglied des Emdener Vereins zu überreichen, ebenso um den Mitgliedern D. Jhnen, Brons jun., C. Dangiger u. L. Hahn je eine silberne Medaille als Anerkennung für ihre dem Verein geleisteten guten Dienste zu übergeben. Außerdem wurde publicirt, daß die Herren Ehr. G. Metzger in Olden- burg und der ehemalige Turnlehrer Gustav Leseber in Berlin zu Ehrenmitgliedern ernannt worden sind.

Die turnerischen Arbeiten wurden mit einem Stabreigen Seitens des Emdener Vereins und Freibungen eröffnet. Es folgte Riegenturnen, sodann Wettturnen am Reck und schließ- lich Kirtturnen. Aus dem Wettturnen gingen als Sieger hervor Schmidt und Buch von Emden, sowie Tieß aus Papen- burg. Den Siegern wurden von Ehrenjungfrauen Kränze überreicht.

Der letzte Theil des schönen Festes vereinigte die Turner und das turnfreundliche Publikum zu einem Concert im Simmering'schen Garten, dem ein Festball im Saale da- selbst folgte.

**Bremerhaven, 1. August.** Ueber den gestern gemeldeten Schiffsunfall wird der Wei.-Btg. noch folgendes Nähere ge- schrieben: Gestern Abend ist hier in Ulrich's Trockendock ein Unfall passiert, wie er wohl zu den Seltenheiten gehört, ja in ähnlicher Weise kaum seines Gleichen haben dürfte. Um Mittag legte mit Hochwasser das von Hamburg nach hier gefommene Volksschiff „Rudolph“, der Rhederei Gildemeister u. Nies in Bremen gehörrig, in das Dock. Das Schiff sollte auf den südlichen Hegeln des Docks gesetzt werden, und die Arbeiten wurden in üblicher Weise ausgeführt. Bald nach acht Uhr wurden die Pumparbeiten eingestellt; das Schiff sah fest und war bereits abgestützt. Gegen halb neun Uhr bemerkten Passanten auf dem Deiche, wie plötzlich die Masten des Schiffes hin und her schwannten; ein Krachen wie von splittern- dem Holze folgte, dann neigten die Masten sich über und unter einem zweiten bedeutend stärkeren Krachen sanken die- selben nach der Seite. Alles was in der Nähe war, nament- lich die Bewohner der am Deich und in der Nähe belegenen Häuser, in denen zum großen Theil die auf dem Dock be- schäftigten Leute wohnten, eilten sofort auf den Platz und hier zeigte sich, daß der „Rudolph“ nach Backbord umgefallen war. So weit sich zunächst übersehen ließ, war der Boden an Steuerbord in der ganzen Schiffslänge aufgebrochen; das Schiff dürfte vollständig wrad sein. Man versicherte sich zu- nächst, ob Menschen zu Schaden gekommen seien, was er- freulicherweise nicht geschehen ist, da sich zur Zeit der Kata- strophe niemand an Bord befand, die auf dem Dock arbeitenden Leute aber, wie erwähnt, die Arbeit kurz vorher eingestellt hatten. Das Gerücht von dem Unfall wurde bald bekannt und zog zahlreiche Neugierige herbei, die jedoch unbefriedigt wieder sich entfernen mußten, da das Dock geschlossen worden und es mittlerweile auch Nacht geworden war. Heute wurde

das Schiff von dem Nebengrundstück aus von zahlreichen Per- sonen besichtigt. Am Mittag trafen die Rheder ein, morgen wird eine Untersuchung stattfinden, um die Ursache des eigen- artigen Unfalls zu ermitteln. — Wie uns noch mitgetheilt wird, hat das Schiff auf dem oberen Hegeln gelegen und ist nach Backbord auf den unteren Hegeln übergefallen. Durch das Gewicht der Takelung und die Erschütterung ist das Schiff in der Bilgengegend an Steuerbord gebrochen.

**Vermischtes.**

— **Halle, 31. Juli.** Der Schnellzug Frankfurt-Berlin ist heute gegen 6 Uhr Abends kurz vor Hohenthorum entgleist, an der Stelle, wo künftig die neue Sorauer Bahn einmünden soll. Der Zug, welcher sonst von Halle fahrplanmäßig um 5 Uhr 39 Minuten abgeht, jedoch zehn Minuten Verspätung hatte und diese einholen wollte, ist an der gefährlichen Kurve verunglückt. Der Postwagen, sowie der Restaurationswagen und der Küchenwagen fielen den Abhang hinunter und sind total demolirt. Die drei Personenwagen am Ende des Zuges blieben unversehrt. Die mehrfach vorgekommenen Verwun- dungen sind glücklicherweise nur leicht. Die Lokomotive hatte sich auf eine Strecke von fünfzig Meter tief in den Sand gebohrt, der Führer wurde hinausgeschleudert. Ein Postschaff- ner, sowie ein in der Küche des Restaurationswagens beschäf- tigttes Küchenmädchen erlitten Kontusionen. Das Unglück wurde dadurch verursacht, daß eine neue Weiche an der genann- ten Stelle gebaut wird; die Arbeiter hatten bereits Feuerabend und waren fort, hatten aber die Weiche offen gelassen. Ärzte, sowie Träger mit Tragbahnen waren prompt zur Stelle, glück- licherweise unnöthig. Die Passagiere konnten bald darauf in einem sofort requirirten Zuge weiterbefördert werden.

— Um Pferde am Durchgehen zu hindern, wird dem „H. R.“ zufolge in Rußland eine leichte Schnur mit einer Schlinge um den Hals des unsicheren Thieres gelegt, welcher durch den Ring des Geschlirs bis zu der Hand des Fahr- enden reicht und bei dem ersten Versuche zum Durchgehen an- gezogen wird. Schon durch das leise Anziehen der Schnur wird die Lufröhre des Pferdes zusammengeschnürt und die Luft zum Laufen unterdrückt.

— Gestern Abend gegen 9 Uhr collidirte auf der Höhe von Quenstowen unweit des Spittendichturwes der Eisenbahn- dampfer „Monkstown“, der 30 Passagiere an Bord hatte, mit dem Handelsdampfer „Augusta“ aus Cork. Ersterer hatte die Wachtlichter angezündet und brauste mit voller Fahrge- schwindigkeit dahin; als man die „Augusta“ den Hafen ver- lassen und gerade auf den „Monkstown“ zuhalten sah; und ehe an ein Ausweichen zu denken war, hatte sich die „Augusta“ in die Seite des „Monkstown“ gebohrt. Sämmtliche Passa- giere stürzten sich an Bord der „Augusta“, da sie das Sin- ken ihres Schiffes befürchteten, und wurden später von dem zum Vorhande herbeigeleiteten Dampfer „Menbroof“ aufge- nommen und nach Quenstowen befördert. Inzwischen war es gelungen, die beiden collidirenden Fahrzeuge von einander frei zu machen, und man fand, daß der „Monkstown“ eine Deffnung in seiner Seite hatte, die sich etwa 1 Fuß über der Wasserlinie bis fast zum Schiffsraume erstreckte.

— Ueber eine Hungersnoth in Labrador berichtet man aus St. John, Neufundland. Aus Labrador sind betastirte Nachrichten hier eingetroffen, welche melden, daß das Schneewetter, welches am 20. ds. begann, das Eis zusammenge- schmolzen und alle Verbindungen unterbrochen hat. 10 000 bis 15 000 Personen sind auf diese Weise von allem Verkehr abgeschnitten und müssen wahrscheinlich verhungern. Der Hunger hat viele Eisbären nach Süden getrieben, und dieselben verüßten das Land. Die Indianer essen die Leichname ihrer todtten Genossen. Die starke Kälte rührt vor dem längs der Küste angestauten Polareis her. In zwei Monaten be- ginnt der Winter, und es wird für unmöglich gehalten, daß das Eis bis dahin verschwindet. Die Capitän: der hier ein- getroffenen Walfischfahrer melden, daß die Hudsonbai theilweise zugefroren ist, etwas, was noch nie zu dieser Jahreszeit vor- gekommen ist, oder von Treibeis, welches eine feste Barriere bildet, blockirt ist. Die Indianer, welche unter den weißen Ansiedlern sterben, werden in aller Stille begraben, damit die Eskimos sie nicht fortschleppen. Die intensive Kälte erstreckt sich nur 200 Meilen weit ins Land hinein.

— Was kostet der Griff? Vor einer Wirthschaft der Fahrgasse in Frankfurt stand letzten Sonntag Abend ein Kummelwed Verkäufer. Ein junger Mensch trat auf ihn zu und fragte: „Was kostet der Griff?“ „Dreißig Pfennige“, antwortete der Bursche, in der Hoffnung, daß man nicht mehr als fünf Kummelwedde auf einmal nehmen könne. Er em-

pfing den ausgemachten Betrag von 30 Pfennigen, worauf der junge Mann den ganzen Korb ergriff und damit davon- rannte. Ein Schutzmann und diverse Spaziergänger setzten dem Räuber nach, konnten ihn jedoch nicht einholen.

**Standesamtliche Nachrichten**  
der Gemeinde Bant

vom 1. bis incl. 31. Juli 1886.

Geboren. Ein Sohn: dem Arbeiter D. F. Janssen, dem Böttchermeister U. C. J. Th. Ehlers, dem Barbier E. B. M. Alt, dem Maler N. J. Dietmann, dem Kesselschmied F. C. H. Braunschweiger, dem Schiffszimmermann A. G. M. Hohn, dem Maurer W. A. Buggisch, dem Maler E. Th. L. Grimm, dem Tischler J. Hentsche. Eine Tochter: dem Schmied F. C. Keel, dem Schreiber E. A. F. Wilfmann, dem Arbeiter A. Jantowiat, dem Arbeiter H. Monin, dem Tischler J. Th. Daniels, dem Tischler E. H. W. Blasmeyer, dem Arbeiter H. W. Wege, dem Tischler-Meister J. F. Freudenthal, dem Schiffbauer J. S. Hemming, dem Kupferschmied J. F. C. Pippels, dem Schlosser J. H. Peiler, dem Zimmermann A. C. Lathan, dem Kesselschmied H. F. Kalle oder Kall, dem Arbeiter A. H. Eoen, dem Arbeiter J. F. Eoen, dem Schiffbauer G. H. de Boer, dem Bäder- meister F. A. D. Trofien, dem Schiffszimmermann M. Th. Peters, dem Zimmermann C. E. L. N. W. Thadert. Außerdem wurde eine uneheliche Geburt (Mädchen) angemeldet.

Aufgeboren. Vice-Feldwebel Ph. E. Wirth zu Wilhelmshaven und G. H. Vohlsen zu Bant, der Postschaffner J. C. A. Dues- wer, Wittwer, zu Wilhelmshaven und die Wwe. G. M. Schmidt, geb. Weßels, zu Bant, der Tischler J. G. Werner zu Bant und M. A. E. Schöffel zu Wilhelmshaven, der Arbeiter A. M. Wilbendorst zu Bant und T. G. Eckhoff zu Wilhelmshaven, der Mechaniker A. B. Borgelt zu Bant und A. B. Richter zu Berlin, der Arbeiter E. L. Licht und V. W. C. Niemeier beide zu Bant, der Schmied A. J. F. Sph. und Wwe. G. C. Meents, geb. Haven, beide zu Bant, der Tischler F. A. Althaus zu Bant und M. M. Käßler zu Wilhelmshaven, der Tischler H. A. E. Nieden zu Bant und E. Weltmann zu Oldenburg, der Arbeiter H. J. Güts, Wittwer, zu Bant und E. M. Jten zu Wilhelmshaven, der Schnei- der E. H. Janssen und Ch. D. J. Kunze, beide zu Bant.

Geschliehungen. Keine.  
Gestorben. Eine uneheliche Tochter, die Ehefrau A. J. S. Brandenburg, geb. Jollenkopf, 27 J. 9 M. 9 T. alt, Sohn des verst. Voohtenaspiranten J. H. Küper 4 J. 9 M. 16 T. alt, Tochter des Kesselschmieds E. T. Harms 1 M. 21 T. alt, Sohn des Arbeiters E. C. E. Brandenburg 12 T. alt, Tochter des Feldwebel Th. F. W. Woller- mann 1 J. 2 M. 17 T. alt, Sohn des Zimmermanns J. Hante 2 M. alt, der Drechsler J. B. F. Hillers 48 J. 3 M. alt, Sohn des Schmieds J. Krause 1 J. 7 T. alt, der Maurer D. J. W. Dicks 27 J. 9 M. 16 T. alt, Sohn des Zuschlägers J. A. Ch. Schröder 11 M. 7 T. alt, Tochter des verst. Voohtenaspiranten J. H. Küper 2 J. 10 M. 18 T. alt, ein unehelicher Sohn, Sohn des Tischler U. H. Nibbaal 5 M. 3 T. alt, ein unehelicher Sohn, der Schlichtermeister W. E. Abra- hams 40 J. 11 M. 29 T. alt, Sohn des verst. Speditour G. H. de Th. Meents 7 J. 8 M. 23 T. alt, Tochter des Verfstatt-Magazin- gebillten C. A. H. Grallias 1 J. 3 M. 8 T. alt, Sohn des Malers H. F. Tiele 2 M. 26 T. alt.

**Standesamtliche Nachrichten**  
der Gemeinde Heppens

vom 1. bis 31. Juli 1886.

Geboren. Ein Sohn: dem Arbeiter C. A. Bufe, dem Maler B. A. B. Bartels, dem Arbeiter J. Klar, dem Techniker F. L. W. Bote, dem Arbeiter A. F. Polzin, dem Arbeiter G. J. C. Eggert, dem Heizer F. A. Siegesmund, dem Schmied W. Gerriets, dem Voohtenaspiranten J. F. A. Hillen. Eine Tochter: dem Steuernann in der Kaiserl. Marine E. A. N. Jierop, dem Voohtenaspiranten F. M. Fort- witz, dem Schmied M. Grzendzil, dem Modellirer J. H. A. Schumanns, dem Arbeiter H. W. Hillmers, dem Arbeiter F. Brösch, dem Schmied H. C. Menich.

Aufgeboren. Der Schmied A. G. H. Ahrens und die Haus- hälterin E. M. Janssen, beide zu Heppens.  
Geschliehungen. Der Arbeiter A. F. L. Kaufmann und die Haushälterin J. Neumann, beide zu Heppens, der Arbeiter M. J. Stahl und die A. C. G. Schüller, geb. Carl, beide zu Heppens, der Schmied A. G. Ahrens und die Haushälterin E. M. Janssen, beide zu Heppens.  
Gestorben. Tochter des Verstarbten N. H. Ch. Killeis, 2 J. 1 M. 11 T. alt, Sohn des Kaufmanns C. H. Schroeder, 9 M. 14 T. alt, Sohn des Schlossers W. F. Müller, 1 M. 13 T. alt, To-chter des Arbeiters H. Witt, 1 M. 24 T. alt, Sohn des Arbeiters J. H. Bojungs, 5 J. 6 M. 26 T. alt, Tochter des Meistersmannen in der Kaiserl. Marine H. W. Speth, 11 M. 14 T. alt, Sohn des Arbeiters J. K. Lange, 1 J. 6 M. 26 T. alt, Sohn des Modellirers J. Jansen, 3 M. 10 T. alt, Tochter des Arbeiters E. A. Küster 1 J. 1 M. alt, Tochter des Aepfelschlägermeisters J. D. Ahlers, 13 J. 5 M. 25 T. alt.

**Magdeburger 4 pCt. Stadt-Obligationen von 1875**  
Ser. I. Die nächste Ziehung findet im August statt. Gegen den Coursverlust von ca. 3 1/2 pCt. bei der Ausloosung über- nimmt das Bankhaus Carl Reubner, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 10 Pfg. pro 100 Mark.

**Hochwasser in Wilhelmshaven.**  
Mittwoch 4. August: 3,44 Vorm. 3,51 Nachm.

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung von 129 Pulversäcken soll öffentlich verdingen werden, wozu auf

**Donnerstag, den 12. August 1886, Nachm. 3 Uhr,**

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaunt ist.

Die Angebote zu diesem Termin sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Auf- schrift:

„Angebot auf Pulversäcke“ versehen, rechtzeitig an die unter- zeichnete Behörde einzusenden.

Die Bedingungen liegen im An- nahme-Amt der Werk, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 0,50 Mk. von un- serer Registratur abschristlich be- zogen werden.

Wilhelmshaven, 29. Juli 1886.  
**Kaiserl. Werk, Verwaltungs- Abtheilung.**

Ich habe zum 1. August oder später noch zwei freundliche Familien-Wohnungen zu 180 Mk. resp. 300 Mk. zu ver- miethen.  
**Carl Zeck, Belfort.**

**Gesucht**  
zum 1. September oder früher eine kleine Wohnung im Preise von 150 bis 180 Mk. pro anno.  
Offerten unter G. S. 100 beför- dert die Exp. d. Bl.

**Zu vermieten**  
auf gleich eine geräumige Unter- wohnung.  
Altmarktstr. 67, Althdens.

**Zu vermieten**  
eine möbl. Stube mit separatem Eingang.  
Düfriesenstr. 64, 2 Tr. (Lothringen).

**Zu vermieten**  
eine gut möblirte Wohnung mit Burschengelass vom 16. d. M. ab.  
Augustenstr. 6, I.

**Ein Laden**  
an der Roonstraße zu vermieten. Näheres bei  
**Joh. G. Müller,**  
Buchbinder,  
Roonstraße 109.

Zum 1. Oktober oder 1. Novbr. ein Laden mit Wohnung zu vermieten.  
Näh. in der Exp. d. Bl.

**Zu vermieten**  
auf sofort oder später eine freunds- liche Oberwohnung im Hause des Herrn Carl Reich in Sedan.  
Näh. bei Frau Müller, Sedan.

**Gesucht**  
eine Familienwohnung auf so- fort oder später im Preise von ca. 1000 Mark.  
Offerten erbitte unter K. an die Exp. d. Bl.

Zum 1. September eine möblirte Stube zu vermieten.  
Grenzstraße Nr. 19.

**Ein gebild. junges Mädchen**  
welches im Putzmachen, Schneidern sowie auch im Kochen nicht uner- fahren ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Stütze der Hausfrau.  
Offerten A. S. 301 an die Exp. d. Bl.

**Abhanden gekommen**  
am Sonntag eine Clarinette mit Tschuttural.  
Abzugeben gegen Belohnung in der Exp. d. Bl.

**Zu vermieten**  
per 1. November eine Wohnung für 330 und eine zu 300 Mk. im Stadtgebiet.  
**Latann.**

**Gesucht**  
per 15. August oder 1. Sep- tember eine kleine Familien- wohnung (2 Personen), am liebsten in der Nähe der Roonstraße. Offerten mit Preisangabe unter L. 2 be- fördert die Exp. d. Bl.

**Gesucht**  
1 Schuhmacher-Geselle auf erste Herrenarbeit.  
**H. Bunnemann.**

**Gesucht**  
ein tüchtiges Mädchen bei  
**Witke, Kasernestraße 3.**

**Zu vermieten**  
zum 1. September eine geräumige Oberwohnung.  
**W. Weushausen, Bant, Nordstraße.**

**Gesucht**  
zum 15. August ein reinliches, fleißi- ges, mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen.  
Roonstr. 85, 2 Tr.

**Gutes Logis**  
für einen jungen Mann.  
Grenzstraße 42.

**Eine möblirte Stube**  
zu vermieten bei  
**Witke, Kasernestr. 3.**



**B** **GROSSE** **Morgen Ziehung!** **L O O S E**  
 Berliner Equipagen- u. Pferde-Lotterie. Ziehung 4. August d. J.  
 2 Vierspännige Equipagen. **G 3521** Vollblutpferde.  
 3 Zweispännige Equipagen. **Reitpferde.**  
 1 Einspännige Equipage **Gewinne.** Goldene und Silberne Münzen.  
 (Complet zum Abfahren.)  
**Loose à 2 Mark** sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen  
 (11 Loose 20 M.) durch **F. A. Schrader, Hannover.** Grosse Packhofstrasse 29.  
 Für Porto und Liste 15 Pf. anzufügen.



**General-Versammlung**  
 am  
**Mittwoch, 4. Aug. 1886,**  
 Abends 8 1/2 Uhr,  
 im Vereinslokale.  
**Tages-Ordnung.**  
 1) Geselliger Abend.  
 2) Besprechung über Sedanfeier.  
 3) Verschiedenes.  
**Der Vorstand.**

**Freiwillige**  
**Feuerwehr.**  
**Mittwoch, den 4. d. Mts.,**  
 Abends 8 Uhr:  
**Übung i. M.**  
**Das Commando.**

**Bürgerverein Wilhelmshav.**  
**II. Bezirk.**  
**Mittwoch, den 4. August,**  
 Abends 8 1/2 Uhr:

**Versammlung**  
 im Lokale des Hrn. W. Götting.  
 Um zahlreiches und pünktliches  
 Erscheinen wird gebeten.  
**Der Vorstand.**

**Techniker-Verein**  
**Wilhelmshaven.**  
**Versammlung**  
 am  
**5. August, Abends 8 1/2 Uhr.**  
**Tages-Ordnung:**  
 1. Geschäftliches.  
 2. Ausflug nach Butjadingen.  
 3. Vortrag.  
 4. Fragekasten.  
 5. Verschiedenes.  
**Der Vorstand.**

**Reichsfechtschulen-Verband**  
**Wilhelmshaven.**  
 Behufs Abrechnung mit der Reichs-  
 Oberfechtsschule in Magdeburg wer-  
 den die hiesigen Fechtschul-Vorstände  
 freundlichst ersucht, die Abrechnung  
 mit unserm Verbandskassierer, Hrn.  
 Kasernen-Inspektor Werner, in  
 den nächsten 14 Tagen vornehmen  
 zu wollen. — Gesammelte Cigarren-  
 Abschnitte werden gleichfalls ent-  
 gegengenommen.  
**Der Vorstand.**

**Zu vermieten.**  
 Im Hause Marktstraße Nr. 15  
 habe ich zum 1. November  
**zwei Wohnungen**  
 zu vermieten.  
**A. Möbbelen.**

**Gesucht**  
 tüchtige Zimmerleute.  
**A. Borrmann.**

**Geburts-Anzeige.**  
 Durch die glückliche Geburt eines  
 gefunden Knaben wurden hoch-  
 erfreut  
**D. Janssen und Frau.**

**Die Beerdigung meiner**  
**Frau findet nicht von der**  
**Börsenstraße, sondern um**  
**4 Uhr Nachmittags von der**  
**Militärfriedhofscapelle aus**  
**statt.**  
**G. Katzung.**

**Danksgiving.**  
 Allen Denen, die unserm lieben  
 Sohn **Heinrich** die letzte Ehre  
 erwiesen haben, sagen wir hiermit  
 unsern verbindlichsten Dank.  
 Sedan, 2. August 1886.  
**F. Thieke und Frau,**  
 geb. Hinrichs.

**Geschäfts-Gröfßnung.**  
 Unter dem heutigen Datum eröffneten wir unter der Firma:  
**Molkerei-Genossenschaft Neuende**

(eingetragene Genossenschaft)  
 ein **Molkerei-Geschäft** in **Neuende.**

Dem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend  
 halten wir uns bestens empfohlen zur täglichen Lieferung von  
**Molkereiprodukten**, als: Feinster Tafelbutter, Sahne, Voll-  
 milch, Buttermilch und pasteurisirter entsahnter Milch. Letztere  
 dürfte namentlich als ein sehr preiswürdiges und gutes Nahrungs-  
 mittel zu empfehlen sein.

Unser Milchwagen wird täglich durch Wilhelmshaven fahren.  
 Bei Herrn Kaufmann P. Heikes in Neuheppens und bei Frau  
 Wwe. Detken in der Königstraße haben wir ständige Nieder-  
 lagen errichtet. Außerdem haben wir im Geschäftsgebäude einen  
 Laden eröffnet.

Indem wir uns noch zu bemerken erlauben, daß unsere Be-  
 triebsräume mit den bewährtesten Maschinen ausgerüstet sind, und  
 daß die Verwaltung einem erfahrenen Molkereiverwalter über-  
 tragen ist, geben wir die Versicherung, daß es stets unser Be-  
 streben sein wird, bei promptester Bedienung nur beste Waaren  
 zu zeitgemäßen Preisen zu liefern.

Neuende, 1. August 1886.

**Der Vorstand.**

**Großer Ausverkauf**

in  
**Sonnenschirmen**  
 für Herren, Damen und Kinder.

Um gänzlich damit zu räumen, verkaufe vom 1. August ab  
 dieselben zu und unter Einkaufspreisen.

Achtungsvoll  
**Heinrich Hitzegrad,**  
 Roonstraße 102.

**Eine Parthie**  
**Bett-Zeuge**

verkaufe unter Einkauf.  
**Hugo Seifert,**  
 Roonstraße 82.

**Wilhelmshavener**  
**Kranken-Unterstützungs-Kasse**  
 der vereinigten Arbeiter der Kaiserlichen Werft, eingeschriebene  
 Hilfskasse Nr. 1.

(Aufgelöst am 31. Januar 1886.)  
 Die Verteilung des verbliebenen Vermögens findet nach § 37  
 des Statuts am **Sonntag, den 8. August d. J.,** statt.  
 Ein jedes Mitglied ist verpflichtet, persönlich zu erscheinen und  
 sich durch Buch und Karte zu legitimieren und selbiges abzugeben, sowie  
 über den Empfang des Betrages eigenhändig zu quittieren.  
 Das Geben des Betrages von einer anderen Person vollziehen  
 zu lassen ist nicht gestattet, sondern bleibt dem betreffenden Mitgliede  
 bei vorliegendem Behinderungsfalle reserviert.

**Der Vorstand.**

**Empfehle echte**  
**Bunzlauer und rheinische Einmachtopfe**  
 1 bis 50 Liter Inhalt.

**Bunzlauer Kochtopfe**  
 sowie alle Sorten  
**Töpfer-Geschirr en gros, en detail.**  
 Bei Entnahme größerer Posten bedeutende Preis-  
 Ermäßigung!

**F. Lüthcke, Töpfermeister,**  
 Kaiserstraße 2.

**Nordenhamm, Butjadingen.**  
 „Friesischer Hof“.

Am **Mittwoch, den 4. August**  
 findet das

**II. Abonnements-Concert**  
 statt, ausgeführt von der gesamten Artillerie-Capelle Bremer-  
 haben, unter Leitung ihres Capellmstr. Hrn. Tiesel.  
 Nach dem Concert:

**B A L L.**  
 Es ladet ergebenst ein  
**C. Gerlach.**

  
**Donnerstag, 5. August:**  
**Großes**  
**Wettfeiern**

zwischen  
**Klask und Sedan.**  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
**F. Warns,**  
 Sedan.

**Zeugniss-Hefte**

für  
 Schüler und Schülerinnen  
 à St. 20 Pf.  
 sind zu haben in der  
 Expedition des „Tageblattes“.  
 (Th. Süß.)  
 Kronprinzenstraße 1.

**Bahntechniker**  
**J. Martin**  
 wohnt Roonstr. 16a.

**30% Ersparniß.**

Eine renomirte Pianofortefabrik,  
 welche vorwiegend für Wiederver-  
 käufer und Exporteure arbeitet, lie-  
 fert bei directen Bezügen, auch an  
 Privatkäufer, ein 7 Octav-Pianino,  
 in Eisen gebaut, kreuzförmig, 130 cm  
 hoch, mit vollem gefangreichen Ton  
 unter vollster Garantie für Solidität,  
 zu dem enorm billigen Preise von  
 475 Mk. Netto. Dasselbe Pianino  
 in eleganter Ausstattung 500 Mk.,  
 franco Bahnstation.

Dieses complet gebaute Pianino  
 (fein Pianette) vereinigt in sich alle  
 guten Eigenschaften eines soliden In-  
 struments, worüber zahlreiche Original-  
 Anerkennungs-schreiben zu Diensten  
 stehen. In den Magazinen von Händ-  
 lern wird dasselbe mit 700 Mk. ver-  
 kauft. Reflectanten wollen sich wenden  
 an

**Otto Thein, Bremen.**

**Nr. 31**  
 der „Deutschen Reichs-Fecht-  
 Zeitung“ ist angekommen und ab-  
 zuholen in der Expedition des Wil-  
 helmshavener Tageblattes.

**Zu vermieten**  
 ein möbirtes Zimmer nebst  
**Kabinet.**  
 Kasernenstr. 3, part. links.

Werde am  
 Freitag, den  
 13. Aug., von  
 meiner Reise  
 zurückgekehrt sein. Bis da-  
 hin wird mein junger Mann  
 mich in allen dringenden  
 Fällen vertreten.  
**A. Kramer, Zahntechniker.**

**Reichert's**  
**Stellen-Vermittlungs-Bomptoir.**  
 Bureau: Lindenstraße 32,  
 Oldenburg i. Br.  
 weist fortwährend Stellenjuchenden  
 aller Branchen Placment nach und  
 bittet um geneigte Aufträge.

  
**Bergmanns**  
**Originaltheerschwefelseife**  
 von Bergmann u. Co., Berlin  
 und Frankfurt a. M.  
 Allein echtes, erstes und ältestes  
 Fabrikat in Deutschland. Anerkannt  
 von vorzüglichster Wirkung gegen  
 alle Arten Hautunreinigkeiten, Som-  
 merprossen, Froßbeulen, Finnen etc.  
 Vorräthig St. 50 Pf. bei **Gebr.**  
**Dirks.**

**Tüchtige**  
**Maurer-Besellen**  
 finden bei hohem Lohn sofort Be-  
 schäftigung. Zu melden: Bau Dis-  
 marktstraße 24.  
**S. Groß,**  
 Maurer- und Zimmermeister.

Auf sogleich ein  
**Kinder mädchen.**  
 gesucht.  
**F. Hinrichs, Sedan.**

**Gesucht**  
 auf sofort ein tüchtiger **Schneider-**  
**geselle.**  
**Wille, Kasernenstr. 3**

**Lothringen 61**  
 ist ein möbirtes Zimmer an  
 einen Herrn zu vermieten.

**Gesucht**  
 ein ordentlicher **Bäcker-Geselle.**  
**G. Högl, Bäckermstr.**

**Unmöbl. Wohnung**  
 in der Nähe der Roonstraße gesucht,  
 2 bis 3 Stuben und Vurschenstube.  
 Offerten unter B. sind an die Exp.  
 d. Bl. zu richten.